

Die Wespen aber hetzten weiter: „Ihr bedürft des Schutzes der Menschen nicht! Wenn ihr nur wollt, dann könnt ihr frei sein wie wir und dürft euern Honig für euch selbst behalten. Aber ihr seid zu feige, euch wider den Menschen aufzulehnen und in die Freiheit zu ziehen!“

Als die Wespen plötzlich den Imker daherkommen sahen, riefen sie: „Nun wollen wir euch einmal zeigen, wie man Honigräuber strafen muß!“ Und sie fielen über den Mann her, um ihn zu stechen. Der aber schützte sich schnell vor ihren Stichen, indem er seine Bienenkappe über den Kopf und starke Handschuhe über die Hände zog. Dann raffte er, erzürnt über den frechen Angriff, dürres Gras und Holz zusammen und steckte es auf dem Erdest der bösen Wespen in Brand, so daß diese allesamt nebst ihrer Brut vernichtet wurden. Dabei sagte der Imker: „So soll es allem unnützen Gesindel ergehen!“

Die Bienen aber hüteten sich wohl, dem Rate der Verführer zu folgen. Sie blieben, was sie waren: fleißige Bienen!

66. Von der Fledermaus.

Von Hermann Wagner.

Herzblätthens Naturgeschichte. I. Bändchen. Glogau o. J. S. 107.

Wenn's am Abend finster wird, müssen die kleinen Kinder ins Haus; — die Fledermaus aber kommt dann heraus.

Den ganzen Tag über hat sie im Schornstein gesteckt oder sich unter dem Dache aufgehangen, und noch dazu an den Hinterbeinen, den Kopf nach unten. Das Licht der Sonne war ihr zu hell, die Luft zu heiß, — sie kann nur die Dämmerung und die Kühle des Abends vertragen.

Wenn's dunkel wird, kommen auch allerlei kleinere Tiere zum Vorschein, vielerlei kleines Diebsgesindel, das sich bei Tage nicht gern sehen läßt. Aus ihren Verstecken kriechen die Motten hervor, welche die Tuchkleider und Pelzsachen zernagen. Es kommen die Käfer zum Vorschein, die das Holzwerk im Hause und die Knospen der Obstbäume fressen. Sie wollen ihren Abendspaziergang machen und meinen, es sähe sie keiner. Die Fledermaus kann aber in der Dämmerung sehr gut sehen, und ihre Ohren sind so lang wie fast der ganze übrige Körper. Mit diesen Werkzeugen hört sie das feinste Geräusch. Sie hat verhältnismäßig die längsten Finger auf der Welt; doch braucht sie dieselben nicht zum Stehlen, sondern zum Fliegen. Schon als sie noch ganz jung war, hat ihre Mutter